

Biebricher Tagblatt



Biebricher Neuere Nachrichten.

Biebricher Tagblatt.

Biebricher Lokal-Anzeiger.

ersch. täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Abonnementspreis: bei der Expedition abgeholt 1,30 M. vierteljährlich, durch die Botenpost ins Haus geschickt 50 monatlich. Wochenblätter für 6 Nummern, 1 M. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonnenzeile für Besten Biebrich 10 A. f. auswärts 15 A. Bei Wiederholg. Rabatt. Leitung: Guido Seidler. Verantw. f. d. Redaktion: Carl Paul Jorkisch, f. d. Redaktions- u. Anzeigenstell. Heinz Lucht, f. d. Druck u. Verlag: W. H. Holzappel, in Biebrich.

Druck- u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich. Fernsprecher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

100.

Erstes Blatt.

Donnerstag, den 30. April 1914.

53. Jahrg.

Tages-Rundschau.

70. Geburtstag des Großadmirals v. Köster.
 Berlin, 29. April. Der Kaiser richtete anlässlich des heutigen Geburtstages des Großadmirals v. Köster an diesen eine persönliche, in der er ihm seinen herzlichsten Glückwunsch sprach und ihm wegen seiner hohen Verdienste um die Marine und der außerordentlichen geleisteten Leistung des Flottenvereins ein Kreuz der Ehrenlegion des Kaiserreiches mit dem Stern verlieh. Auch der Kronprinz drückte dem Großadmiral telegraphisch seinen warmsten Glückwunsch aus. Die Stadt Kiel ernannte den Großadmiral zum Ehrenbürger.

Berlin, 29. April. Großadmiral v. Tirpitz hat an den Großadmiral v. Köster in Kiel folgendes Telegramm geschickt: Güter werden ich zu Ihrem 70. Geburtstag meine und der Kaiserlichen Arbeit und Erlohnung des Lebens. Das an unangenehmer Krankheit des Meeres und des Meeres zurückzuführen ist mir der Entschluss und der Entschluss verbunden. Güter Erlohnung des Lebens und die unangenehme Krankheit wird ebenso unangenehm sein, wie das unangenehme Eintreten für die deutsche Flotte zur See. Möge es Eurer Exzellenz verbleiben sein, noch Jahre in alter Blüthezeit die Frucht alles dessen bezaubert sein, was Ihre Lust anspannt hat und heute noch fördert.

Kiel, 29. April. Sämtliche Marinevereine der Kieler Yacht-Club veranstalteten einen Festakt zu Ehren des Großadmirals v. Köster. Konfessionell und Weltweit die Freude. Eine unangenehme Erkrankung bezauberte den Festakt.

Deutschland und die mexikanischen Wirren.

Berlin, 29. April. In der Budgetkommission des Reichstages wird ein Referat der Urkunden der mexikanischen Wirren in der Straßburg-Huerta-Bilfen. Es steht fest, daß bei den deutschen Interessen schwer geschädigt seien. Ein Referat fragte, was die europäischen Mächte, speziell Deutschland, zum Zuge der eigenen Interessen getan hätten. Der Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten v. Jagow gab einen kurzen Überblick über die Vorgeschichte des gegenwärtigen Konflikts. Die Haltung der deutschen Regierung sei während der ganzen Zeit der mexikanischen Wirren von dem Wunsche geleitet worden, daß im Interesse der in Mexiko tätigen Deutschen und ihrer wirtschaftlichen Annahmen möglichst bald Ruhe und Ordnung wieder einträte. Die deutsche Regierung hätte da, wo es angeht war, vorzuziehen, jedoch sich im wesentlichen auf den Schutz der deutschen Interessen beschränken müssen. Zum Schutz seien zwei Kreuzer entsandt worden. Eine Vermehrung der Schiffe erscheine zurzeit nicht erforderlich, da das freundliche Zusammenwirken der Kriegsschiffe der verschiedenen Nationen den erforderlichen Schutz der Fremden sichere. Der Behälter in Mexiko sei ermächtigt, den Bedürfnissen durch Genehmigung von Botschaften und Beihilfen zum Verlassen des Landes zu sein. Den im Innern lebenden Deutschen wurde geneigt, sich an die Stellenplätze zu begeben und eventuell das Land zu verlassen. Die Kinder und Frauen seien, soweit als tunlich, zu Hause gehalten und eingeschützt worden. Von der Hamburg-Amerika-Linie seien drei Dampfer zur Verfügung gestellt worden, die für Tampico, Veracruz und Buertomarzo. Für diese Hilfsmaßnahme sprach der Staatssekretär der Hamburg-Amerika-Linie seinen herzlichsten Dank aus. Völlig richtiglich sei die Lage nach dem, da nach Auffassung des Präsidenten Wilson sich Amerika nicht in einem Krieg mit Mexiko befinde, während tatsächlich doch der Kriegszustand herrsche. Die Aktion der großen internationalen Republiken unterliege Deutschland in Mexiko, im Interesse der Befriedung der Aufträge, die Annahme der guten Dienste zu empfehlen. Der Erfolg der Aktion werde vielfach spekuliert. Staatssekretär v. Jagow erklärte ferner, die Behauptung, daß die Petrolinteressen die Hand im Spiele hätten, vermöge er nicht nachzusprechen. Der Staatssekretär äußerte sich lebhaft für die Angelegenheit des Dampfers „Hirapango“. Der mexikanische Kommandant verlangte zunächst, daß der Dampfer in den Häfen bleiben solle. Die amerikanische Regierung erwiderte dies sofort; der amerikanische Kommandant entschuldigte sich. Die amerikanische Regierung präferierte ihre Wünsche dahin, daß der Dampfer entweder die Häfen an Bord behalten oder in der von den Amerikanern besetzten Küste landen könne. Die Hamburg-Amerika-Linie erteilte darauf die Weisung, daß das Kriegsmaterial, das übrigens zum großen Teil amerikanischer Herkunft ist, von dem Dampfer zurücktransportiert werden solle. Hinsichtlich der Zukunft Mexikos erwiderte der Staatssekretär auf verschiedene Anfragen, daß nach den Erklärungen des Präsidenten Wilson nichts gegen die Unabhängigkeit des Landes unterzogen werden solle. Die Haltung Deutschlands müsse neutral sein, auch andere europäische Mächte hielten sich von jeder Einmischung fern. Ein einseitiges deutsches Vorgehen komme selbstverständlich schon mit Rücksicht auf unsere Beziehungen zu den benachbarten Staaten nicht in Frage. Die deutsche Regierung würde bei der Wahrung der deutschen Interessen sich mit den anderen Mächten in Fühlung halten und wie überall, so auch in Mexiko das Prinzip der offenen Tür einhalten.

Die Eröffnung der österreichisch-ungarischen Delegationen.

Budapest, 29. April. Bei dem feierlichen Empfang der Delegationen in der Wiener Hofburg erwiderte der Erzherzog Erzherzog Ferdinand in Vertretung des Kaisers auf die Subjunktionsreden der beiden Delegationspräsidenten: Majestät erteilten mit dem ehrenvollen Auftrag, Allerhöchstdieselben heute zu verabschieden. Ich nahm Ihre Versicherung treuer Ergebenheit und Loyalität für die Person unseres erhabenen Monarchen mit lebhaftem Interesse entgegen und werde nicht verfehlen, Majestät von dieser Subjunktionsrede Kenntnis zu geben. Seit der letzten Delegationsreise erfuhr die internationale Lage keine weitere wesentliche Entspannung. In engster Fühlungnahme mit ihrem Bundesgenossen ist die Regierung Sr. Majestät befreit, durch die Pflege möglichst vertrauensvoller Beziehungen zu allen Kabinetten auf der Welt und Befestigung des Friedens in Europa hinzuwirken. Die Thronbesteigung des Fürsten von Albanien bietet eine Gewähr für die gedeihliche Entwicklung des neuen Fürstentums. Die besten Wünsche Sr. Majestät begleiten den erlauchten Herrscher in seiner friedlichen Kulturarbeit. Das Erfordernis der Vervollständigung bewegt sich in engen Grenzen. Angeht es die weitere Entwicklung der Flotten aller Mächte wurde die Unterstützung eines größeren Betrages für die weitere Ausgestaltung der Marine unvermeidlich. Durch die Angriffsnahme des

Baues der bosnisch-herzegowinischen Bahnen wird den unauflöslichen strategischen und wirtschaftlichen Bedürfnissen Rechnung getragen. Ich bin von Sr. Majestät beauftragt, Ihnen die Versicherung Allerhöchstdieselben vollen Vertrauens in Ihre bewährte Opferwilligkeit und Ihren patriotischen Eifer zu erwidern. Ich begrüße Sie auf das herzlichste und wünsche Ihren Arbeiten besten Erfolg.

Die kurze Thronrede hat allgemein den besten Eindruck gemacht, dagegen süßten sich die Magaren durch die kurze Dauer des Besuches verlegt. Der Thronfolger traf vormittags ein und verließ nach dem Empfang der Delegationen und der Befestigung der Thronrede schon um 2 Uhr wieder Budapest. Entgegen ihrer bisherigen Gepflogenheiten waren zur diesmaligen Delegationseröffnung auch Vertreter der Unabhängigkeitspartei in der Hofburg erschienen.

In dem auswärtigen Ausschuss der Reichsratsdelegation gab der Minister des Äußeren Graf Berchtold ein ausführliches Exposé, in dem er eingehend die Beziehungen zu den verschiedenen Balkanstaaten darlegte. Auf das Verhältnis unter den Großmächten übergehend, betonte er, daß der Dreikönig, der sein selbes Geistes in den Westfällen der Balkanrisse neuerdings erwiesen habe, die unerschütterliche Grundlage der Politik des Reiches bilde. Auf das politische Gleichgewichtssystem zwischen den Großmächten sei der Verlauf der Balkanrisse nicht ganz ohne Einwirkung geblieben. Wenn auch die beiden Hauptgruppen als solche fortbestehen und dieses System in der Behandlung europäischer Fragen nach wie vor in der Erscheinung tritt, so ist doch auch auf diesem Gebiet eine gewisse Entspannung sichtbar geworden. Was speziell die Beziehungen zu England anlangt, so entspreche dieselben der tiefen, traditionellen Freundschaft, die die Monarchie mit dem Königreich verbindet. Das Verhältnis zu Rußland trage andauernd einen freundlichen Charakter. Bei den ausgesprochen friedlichen Tendenzen der Politik des Zarenreiches und den großen kulturellen Aufgaben, welche sich die russische Volkswirtschaft gestellt hat, könne man einer weiteren vertrauensvollen Ausgestaltung unserer Beziehungen entgegensehen. Die ökonomische Aufschließung weiterer Gebiete in anderen Weltteilen, heißt es zum Schluß, die sich die europäischen Mächte in den abgelaufenen Jahrzehnten nützlich machen, daß neue Werte gebildet und neue Horizonte eröffnet, die auch bei uns den schaffenden Erwerbstätigen Arbeit und Verdienst in Aussicht stellen.

Kleine Mitteilungen.

Der neue Statthalter Herr von Döllwigh wird am Freitag, den 1. Mai, um 10 Uhr 55 Min. vormittags, in Straßburg eintreffen und auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Behörden feierlich empfangen werden. Am 7. Mai wird er in Colmar mit dem Kaiser zusammentreffen und den Kaiser auch wahrscheinlich während seiner Reise nach Metz begleiten.

Zum Oberkommandeur der Kaiserin wird an Stelle des Freiherrn v. Ribbod der General der Kavallerie A. D. Eugen v. Falkenhayn ernannt werden. Herr v. Falkenhayn war 1899 Militär-Gouverneur des deutschen Kronprinzen und des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen.

Die Stiftung des deutschen Kronprinzessin für das Leibregiment. Ueber die Stiftung, die Kronprinzessin Wilhelmine dem Leibregiment in Tansien-Anspruch an sich zu übergeben, hat Majestät gemacht, daß durch vor diesem Datum keine Mitteilungen gemacht werden. Die Stiftung wird jedoch zweifellos in Unterstützung für unerschöpfliche Angehörigen des Regiments, bew. für die Hinterbliebenen, bestehen. Die Stiftung ist ein neuer Beweis dafür, wie sehr der Kronprinz, Sobal und Keiter mit Leib und Seele, an seinem alten Regiment hängt.

Verzehrung. Das baltische Konsulatsamt in Riga mit 11 Uhr wieder nach Brüssel zurückgefahren. Zur Veranschaulichung hatten sich v. a. die beiden Großherzoginnen und die Wittalieder der Regierung eingeschrieben.

Torpedoboot für die Flotte. Wie der „Tempo“ meldet, hat die Flotte mit einer französischen Firma einen Lieferungsvertrag über sechs Torpedobootsprojektor unterzeichnet. Bei einer anderen Firma sind zwei Unterboote bestellt worden.

Lokalberichte und Kassauische Nachrichten.

Biebrich, den 30. April 1914.

* Postalisches. Wie uns vom Kaiserlichen Postamt mitgeteilt wird, treten infolge des Sommerfahrplans wesentliche Änderungen in der Ankunft und im Abgange der Posten ein. Auch finden die Orts- und Landbestellungen zu denselben Zeiten wie vor dem 1. Mai statt.

* Die Befreiung der Rentenquittungen durch das Volkskommissariat findet morgen früh von 7 bis 9 Uhr statt. Es liegt im Interesse der Renten-Empfänger, diese Stunden einzuhalten.

* In heutiger Nummer ist der ab 1. Mai gültige Fahrplan ausgedruckt.

* Zu dem Bericht über das 30. Stiftungsfest des „Referat- und Landwehr-Bereins“ ist noch nachzutragen, daß sich auch Herr Dr. Paul Frische unter den Publikanten befindet, welche dem Verein über 25 Jahre ununterbrochen angehören und welchen aus diesem Anlaß das Jubiläumsschildchen des Preuß. Landestriegerverbandes sowie das Diplom verliehen wurde.

* Ein treuer Meister ist der Schneider Herr Wärrdt hier; er wohnt am 1. Mai 25 Jahre ununterbrochen in dem Hause des Herrn Kern, Rathausstraße 19.

* In Wiesbaden verstarb nach längerem Leiden der Regierungsrat und Schulrat Wolf, der sich besonders durch seine Tätigkeit um den Gewerbeverein für Nassau große Verdienste erworben hat.

* Diebliches Dienstmädchen. Ein heffiger Wirt hatte schon öfter die Wahrnehmung gemacht, daß ihm aus seinem Weinsteller und aus der Küche Waren verschwand. Jetzt kam man dahinter, daß der Dieb in dem Dienstmädchen zu suchen sei. Dieses hat auch bei der polizeilichen Vernehmung eingestanden. Wein, Fett, Zigarren und Wurst in größeren Mengen an Bekannte in Romberg geschickt zu haben.

* Historische Funde. Auch heute wurde bei den Ausgrabungsarbeiten für das neue Schulgebäude an der Kaiser Ludwig-

straße eine mit Knochen angefüllte Urne gefunden. Bei den Funden der letzten Tage befand sich auch ein Teller.

* Erben gesucht. Aufstir Dr. Romeis in Wiesbaden sucht nach den Erben eines Mannes namens Karl Schrotz, welcher in Amerika unter Hinterlassung eines Vermögens von 150.000 Mark gestorben ist. Der Mann hat zuletzt in Kassel und vorher in Wiesbaden gelebt und ist von da nach Amerika ausgewandert. Vielleicht wohnen hier Verwandte des Mannes.

* Die Eröffnung der Sommerweide auf der königlichen Domäne Kettbergsau durch die Bierbezugsjugendgenossenschaft fand am 27. d. Mts. statt, und zwar wurden im ganzen 32 Fohlen und 43 Stück Jungvieh ausgetrieben. Der Transport der Weidestiere erfolgt sich in der gemauerten sicheren Weise von der Kettbergsau in Biebrich aus; die Weidestiere wurden unter Benutzung eines Motorbootes fesselnd über den Rhein gefahren. Vor Freigabe der Weidestiere hielt der Vereinsvorsitzende Herr v. d. Berken-Graben eine Ansprache an die anwesenden Jücker. Er wies darauf hin, daß die Genossenschaft in der glücklichen Lage sei, auch in diesem Jahre den Weidestieren einen reichhaltigen Tisch darzubieten. Der Stand der Vegetation und besonders das Ergebnis der frostfreien Düngung des Weidelandes seien als glänzend zu bezeichnen und es könne gehofft werden, daß das Ergebnis des Weidetriebes wiederum das gleiche günstige, wie in den Vorjahren sein werde. Nach Verlegung der einzelnen Weidestiere mit Ohrmarken wurde die Ausweisung des zur Sommerweide übergehenden Tierbestandes in gewissenhafter Weise vorgenommen und alsdann die Schloßweide-Koppel für die Freigabe der Tiere geöffnet. Hier bot sich wieder das herzerquickende Schauspiel, mit welcher sichtbarer Freude die Fohlen die ihnen gewordene Freiheit aufnahmen. In großem Schwarm galoppierten sie das ganze Terrain der Schloßweide-Koppel ab, um sich dann einige Augenblicke an dem prächtigen Futter zu laben, und hierauf wieder begann eine wilde Jagd von einem Ende zum anderen, bis die eintretende Müdigkeit die Fohlen zum Weiden und zur Ruhe bewog. Wie der Vereinsvorsitzende Herr Werten bei seiner Ansprache bekanntgab, wird im nationalen Interesse die Züchtung eines reineren Kaltblutpferdes ein immer größer werdendes Bedürfnis, da z. B. neuerdings Rußland seine Grenzen für jede Pferde-Ausfuhr vollkommen geschlossen habe. Möge es den Bestrebungen der Bierbezugsjugendgenossenschaft vergönnt sein, wiederum ein glänzendes Resultat mit ihrer diesjährigen Weide zu erzielen.

Bereinsmitteilung auf Inzerat.

* Verein für naturgemäße Gesundheitspflege. Heute abend 7-9 Uhr in der Turnhalle am Kaiserplatz (Frage-Abend) (Herr Kunz-Wiesbaden).

* Der sog. dem. Wahlverein begeht am Samstag im Kaiser Wald ein Waisfest.

48. Kommunalrat des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Wiesbaden, 29. April. Die heutige fünfte öffentliche und Schlußsitzung des 48. Kommunal-Ratstages für den Reg.-Bezirk Wiesbaden galt in der Hauptsache den Wahlen. Als Landesrat wurde für den zum Stadtrat von Charlottenburg gewählten Landesrat Augustin, Magistratsassessor Ledertour-Franfurt mit überwiegender Majorität gewählt; zum Landesbankrat bei der Nassauischen Landesbank wurde der bisherige Syndikus bei der selben, Reich, gewählt. Die Erlosgewahl von Mitgliedern des Landesauschusses ergab: Herber-Eitel, Bichtung-Ulmberg und Schmidt-Niederlahnstein, als deren Stellvertreter: Sauerborn-Montabaur, Duderstadt-Diez und Schneider-Eitelbach. Als Beiräte zur Landesbankdirektion wurden bestimmt die Abgeordneten Webel-Franfurt a. M., Theis-Grabenbach und Schmidt-Niederlahnstein, als deren Stellvertreter die Abgeordneten v. Regler-Franfurt, Army-Wiesbaden und Dr. Herr-Franfurt. Abg. Schön-Vierbach berichtete namens des Sonderauschusses über die Abänderung der Viehbesuchendatensatzung für den Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden. Die mit dem Lungentuberkulose-Tilgungsverfahren gemachten Erfahrungen sind hier, wie allseitig anerkannt wird, wenig befriedigend, da die bakteriologischen Feststellungen der Suche erforderliche Impfung zu lange dauert, oft bis zu 14 Wochen. Da eine Impfung der Tiere bei den kleinen Betrieben nicht möglich ist, bleibt die Ansteckungsgefahr bestehen. Die Tiere magern in dieser Zeit ab und gehen oft ein. Die Entschädigung ist nach der Abänderung sehr minimal, oft 10-20 M. Das beste Bekämpfungsmittel in den hiesigen Verhältnissen ist Förderung der alsoldigen Abtötung. Der Wert der Tiere sinkt dadurch nicht weiter, während jetzt neben erhöhter Ansteckungsgefahr auch noch erhebliche Werte verloren gehen. Deshalb beantragt der Sonderauschuss in die Satzungen einen § 13a aufzunehmen, der den Landeshauptmann ermächtigt, Beihilfen an Tierbesitzer zu gewähren, denen infolge Durchführung des Tuberkulose-Tilgungsverfahrens große wirtschaftliche Schäden erwachsen sind. Die Höhe der Beihilfen wird vom Landesauschuss festgesetzt. Dieser Antrag fand die Annahme des Plenums. — Einem Antrag auf Erweiterung des Geschäftsbereiches der Nassauischen Sparkasse — es betrifft die Gewährung von Darlehen an Korporationen des öffentlichen Rechts sowie gegen deren selbstschuldnerische Bürgschaft — fand die Annahme des Plenums. Die neue Verwaltungsordnung für die Landes-Heil- und Heilanstalten des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden, die einheitlich für alle Anstalten im Bezirk ist und auch zuläßt, daß Kranke mit ansteckenden Krankheiten oder mit Alkoholen erregenden äußeren Uebeln Aufnahme finden müssen, fand die Genehmigung des Hauses. — Ein Antrag der Bienenkassette zu Wiesbaden um Erhöhung ihrer Jahresbeiträge von 11.000 auf 20.000 M. konnte nicht entprochen werden. Die nebenbei seit 1911 gewährte Beihilfe von 5000 M. wurde jedoch für 1914 auf 9000 M. erhöht. Abg. v. Jähmlich-Dillenburg referierte über einen Vortrag des Landesbaurats Leon über Mittel zur Verminderung der Staubplage bei gleichzeitiger Vergrößerung der Widerstandsfähigkeit der Straßenoberfläche und Wirtschaftlichkeit dieser Mittel. Die Ausführungen gipfelten darin, daß bei Straßen, die so erheblich vom Verkehr belastet sind, daß eine einfache Schotterdecke nur 4 Jahre aushält, das Kleinpflaster die billigste Unterhaltungsart ist. Teerschotterdecke dagegen teurer wie Kleinpflaster, aber noch billiger wie Mastabam ist, daß bei Straßen mit häufiger Defendauer die Teerschotterdecke die billigste Unterhaltungsart ist, und daß bei Straßen mit 10jähriger Defendauer die Teerschotterdecke noch vorzuziehen ist, während für das Kleinpflaster bei dieser Defendauer bereits die Grenze erreicht ist. Regierungsrat Dr. v. Weiler schloß hierauf mit Worten des Dankes an die Abgeordneten den Kommunal-Ratstag. Präsident Hummer brachte das Ankerbuch aus. Abg. Bichtung-Ulmberg dankte dem Präsidium für die aufopfernde Tätigkeit.

Wiesbaden. In einer bisigen Pension erschloß sich ein 63 Jahre alter Bulgare, der seit längerer Zeit hier als Kurgast weilte. Er hatte sich vorher seine Grabstätte auf dem Südfriedhof ausgesucht und auch seinen Grabstein bereits in Auftrag gegeben.

— **Schützliche Schaulustige.** In der heutigen Aufführung von *Verbis Aioletto* mit Herrn Georg Kallanoff in der Titelrolle hat Herr Kallanoff zum ersten Male die Partie des *Spavallucio*.

— **Reizendes Theater.** Waren Freitag gelangt nochmals der große Schläger *Die spanische Flöte* zur Aufführung und am Samstag zum 70. Male die unverwundliche *„aus Frankfurt“*. Der große Beifall, den die Neuenhuderung des beliebigen Lustspiels *„Nean“* erndeten, veranlaßt die Direktion, das Stück am Sonntagabend zu wiederholen. Am Montag nachmittags 4 Uhr findet an beiden Breiten ein einmaliges Gastspiel der *„Königliche Oper“* statt. In der *„Hörsaal“* des *„Königlichen Opernhauses“* statt. Am Freitag, den 27. April, findet die Aufführung des *„Königlichen Opernhauses“* statt. Diese einmalige Aufführung des *„Königlichen Opernhauses“* wird durch die *„Königliche Oper“* unterstützt, eine vollständige Gelegenheit bieten, das Wert der *„Königlichen Oper“* zu sehen. Am Freitag, den 27. April, findet die Aufführung des *„Königlichen Opernhauses“* statt. Diese einmalige Aufführung des *„Königlichen Opernhauses“* wird durch die *„Königliche Oper“* unterstützt, eine vollständige Gelegenheit bieten, das Wert der *„Königlichen Oper“* zu sehen.

— **W. Schöffengericht.** Der vielfach vorbestrafte Arbeiter K. B. hat in Wiesbaden bei einer Kaisergeburtstagsfeier eine Tasse im Betrag von 450 Mark gemacht, ohne einen Pfennig Geld in der Tasche zu haben. Der Kellerer B. D. mußte daher an den Gastgeber das Geld bezahlen. Der Angeklagte befindet sich eben in Untersuchungshaft. Wegen der Schöffengericht erhält er 3 Wochen Gefängnis.

— **Strassengericht.** Der Kaufmann Karl A. von Wiesbaden wurde zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er in seinem Buchhandlungsbetrieb Lehrlinge anstellt, ohne die Meisterprüfung gemacht zu haben.

— **Dohheim.** Der katholische Pfarrer Marx ist von hier nach Unterleibrodach bei Höchst versetzt worden.

— **Erbenheim.** Um recht frühzeitig auf dem Viehmarkt in Limburg sein zu können, benutzten mehrere Handelsleute von hier und Norderstadt das neue Auto des Lohnkutschers B. Bei Wörsdorf nahm das Fahrzeug die Abbiegung etwas zu früh, lief eine Straße auf nur 2 Rädern und stürzte nach einem heftigen Anstoß gegen einen abgetrennten Baumstamm die Böschung hinab. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon, mit Ausnahme des Handelsmanns S. Vornstein, der Verletzungen an der Stirn erlitt. Am Auto waren nur die Glasscheiben und Laternen zertrümmert; der Motor und die Räder hatten keinen wesentlichen Schaden erlitten und so konnte, nachdem Leute aus dem Orte das Auto mittels starker Viehweiden auf die Räder gebracht, die Fahrt nach Limburg fortgesetzt werden.

— **Wiesbaden.** Weil sie dem Landwirt Meißel in Reilshaus vor zwei Jahren von einem Straßbaum gemaßt hatten, waren die noch ungenutzten Vorker, Peters und Gahn von dort in Wiesbaden verbannt. Daher schworen sie Meißel, die sie im Herbst in Wiesbaden aufsuchen wollten, daß sie einen 1000 Mark wertigen Straßbaum in Wiesbaden aufsuchen wollten, daß sie einen 1000 Mark wertigen Straßbaum in Wiesbaden aufsuchen wollten, daß sie einen 1000 Mark wertigen Straßbaum in Wiesbaden aufsuchen wollten.

— **Frankfurt.** Ein Wildhegung von Anno dazumal, das ist der Gedanke eines Kunststückes gewesen, das zwei Tage lang „gang Frankfurt“ auf die Beine und hinaus zur Festhalle gebracht hat. Der Wildhegung, das ist der Nationalfeierabend der Frankfurter, ein Volkstag etwa dem Münchener Oktoberfest, dem Gannstatter Volkstag der Stuttgarter oder dem Strauauer Fischzug der Berliner vergleichbar. Am Vinsdienstag jedes Jahres zieht man mit Kind und Kegel in den Stadtwald, das „Waldheg“, wo bei Kaffee und Kuchen, Bier oder Wein ein buntes Volksleben herrscht, was geistig, gefungen und musiziert wird. Aber mit den Jahren ging es hier wie mit allen ähnlichen Festen; das Volkergelächter der Großstadt nahm dem Wildhegung sein biederer Gepräge, alles wurde größer, ungemittelter, roher. So blieben schon längst die Patrioten, die früher samt dem Senat und den beiden wohlregierenden Bürgermeistern hinausgefahren waren, dem Feste fern; ihr Beispiel ahmten die Frankfurter Familien nach, und so verlor schließlich das Ganze völlig sein Gepräge. Nun ist er aber doch noch einmal aufgelegt, der Wildhegung von Anno dazumal, inmitten der riesigen Festhalle, deren Größe man so richtig erst jetzt erkennen konnte, da ganze Kiefern- und Buchenwaldschläge aus echten Bäumen respektabler Größe in ihr aufgerichtet, und das Oberforsthaus, jene alte Waldwirtschaft Frankfurts, und andere Bauwerke in natürlicher Größe aufgebaut worden sind und durch die Haupttheater dieses Waldes ganze Wagenzüge hindurchfahren. Da kamen die Senatoren, die Schöffen und Bürgermeister; ehrenbeistigt begrüßt, süßen sie aus ihren atmödenen Stühlen; da kamen vor allem in „Sechserwagen“ mit Weißbären und osterrischen Kärntnern der Reichsverweser Erzherzog Johann (in demselben Wagen, in dem 1848 der Reichsverweser in die Stadt eingezogen ist), umgeben von der Menge, die in den reißenden Vierermeiertöcken den weiten Plan vor dem Oberforsthaus hüllte. Diese Wagenfahrten, in der auch die Thron- und Tartuche Post nicht fehlte, gab den Luftsturz zu einem bunten Treiben, das zwei Tage lang anhielt und die Gelächter der Besucher immer höher und höher aufschwellen ließ. Aber das war auch nötig, denn wenn der Wind des Festes, eine Alervervorgung nur die bildenden Künstler ins Leben zu rufen, erfüllt werden soll, dann müssen über die außerordentlichen Unkosten hinaus viele, viele runde Taler zusammenkommen sein. — Am kommenden Samstag soll die Veranstaltung wiederholt werden.

Allerlei aus der Umgegend.

— **Malms.** Der Gastwirt A. und dessen Frau sind nicht verheiratet worden, wie irrtümlich gemeldet wurde, dagegen ist Unterlegung wegen Unterschlagung des Silbers, von dem ein großer Teil beschlagnahmt wurde, in vollem Gange.

— **In den Gemarkungen Hechthausen und Breitenheim** wird seit mehreren Jahren in der unglücklichsten Weise gewildert. Es werden öfters von den Wilderern förmliche Treibjagden abgehalten. Im letzten Winter wurden in diesen Gemarkungen nicht weniger als 200 Schlingen aufgestellt. Die Wilderer sind gewöhnlich verumutet und gehen, wenn sie überrascht werden, auf die Jagdhüter und Freischützen scharfe Schüsse ab. Am 17. Januar erfolgte ein Freischütze drei Wilderer, später gelang es ihm, einen derselben, dem er den Revolver aus der Hand schlug, anzuhaken. Da er ihn an der Stimme erkannte, ließ er ihn laufen. So war der verdorbene Maurer Wald Lorenz Orth aus Wörzweiler, wohnhaft in Hechthausen. Orth hatte sich vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Er wurde trotz seines Leugnens überführt und zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

— **Die Spargelkultur** nimmt allmählich einen ganz neuen Umfang an. Bei der ungewöhnlich warmen Winterzeit hat sich die Ernte überaus reich. Das schnellste Wachstum hat zur Folge, daß man es durchweg mit vorzüglichem Ware an hat. Die Spargelkultur wird überall einen sehr starken Aufschwung zu haben. Die Preise haben sich auf 10-12 Mark pro 100 Kilo erhöht.

— **Wiesbaden, 1. April.** Eine angenehme Ueberraschung wurde einem hiesigen Kanalarbeiter. Derselbe machte den Entdeckung, daß ein 1870 als Treibbaum mit und darauf sich bisher unbekannt als ein von Weiden gewachsener Bienenstock befindet, der dem Weiden Bienenstock. Um so überraschender kam dem alten Bienenstock hier Lang die Mitteilung durch die obere Kreisbehörde, daß ihm eine kleine, von Weiden gewachsene Bienenstock in Höhe von 10 Mark, ausgestellt sei und zwar rückwärtig vom 1. Januar 1901 ab. In der Tat wurde dem Kanalarbeiter durch die Kreisbehörde die Summe von 4000 Mark ausbezahlt.

Dermissches.

— **Die Mordtat in Crailsfeld.** Crainfeld (Oberhessen). Das Befinden der schwer verletzten Frau Seim sowie der ältesten Tochter und des jüngsten Sohnes läßt keine Hoffnung auf Erhaltung ihres Lebens, während der älteste Sohn und die jüngste Tochter außer Gefahr sind. Das

in der Küche aufgestellte Bett ist ein sogenanntes Handbett mit einem 40 Zentimeter langen Griff. Es ist außerordentlich leicht geschliffen. In Holz hat man bei einem Manne namens Hofmann, wie schon gemeldet, eine Gamaße und einen Kistchen gefunden, die mit Blut bespritzt waren. Hofmann, Vater und Sohn, die unter dem Namen Hennings in der Gegend bekannt sind, waren früher wohlhabende Leute, die ihr ganzes Vermögen durchgetracht haben und jetzt vollständig mittellos sind. Sie sind verhaftet worden. Beide Hofmanns sind große, schlaffe Leute. Sie sind den Steinschlag schuldig und auch schon straflos gelandet worden.

Der Wehrbeitrag.

— **Frankfurt.** Der Wehrbeitrag, der nach dem vorläufigen Ergebnis von der Bevölkerung Frankfurts zu zahlen ist, beträgt etwa 35 Millionen Mark. Die genauen Zahlen werden sich Ende des nächsten Monats feststellen lassen.

— **Berlin.** Im Veranlassungsbericht der Stadt Berlin werden nach den bis jetzt vorliegenden Feststellungen voraussichtlich im ganzen 74 285 000 Mark an Wehrbeitrag aufgebracht werden. Das Wehrbeitragsloß der Stadt Duisburg beträgt 4 002 801 Mark.

Der Revolver in der Hand der Frau.

— **Berlin, 30. April.** Der barmhäzige Streit zwischen Frauen um einen Mann hat gestern Abend gegen 10 Uhr einen blutigen Ausschlag genommen. Am Danne Abend um 10 Uhr erlitt die 27-jährige Frau die Frau des Schachmeisters Bernke, die von ihrem Mann getrennt lebt. Die Frau wurde von der Polizei festgenommen. Nach der Schachmeister, der kurze Zeit nach der Tat erlitt, wurde festgenommen. Der blühende Zusammenstoß der beiden Frauen ist die Folge eines jahrelangen Streits um den Schachmeister.

— **Wiesbaden.** Der Schüler Otto Vollmar, der an einem Wagen in der Torstraße vorüber fuhr, wurde von einem Gutmensch erwischt und darauf an die Polizei gebracht, daß ihm der Kopf anlässlich gestrichelt wurde. Der Tod trat sofort ein.

— **Das hundertjährige Jubiläum des Wünderer Schützenvereins** fällt in dieses Frühjahr. Der Tag läßt sich nicht mehr genau feststellen. Vor 100 Jahren gründete der König von Bayern, das das Jahrestag aus an Württemberg in bescheidenen Maße hier abgehalten. In 10 Jahre später erfolgte die allgemeine Erklärung des Reichstages, der eine reichlich fließende Entschädigung des hiesigen Landes geworden ist.

— **Ein umfangreicher Streichholzhandel** wurde von der Kriminalpolizei in Duisburg aufgedeckt. Circa 33 000 Pakete Streichhölzer wurden beschlagnahmt. Die Schmuggler, ein Kaufmann, ein Friseur und ein Weidhändler, schafften die Ware mit Hilfe eines Automobils der Kaiserlichen über die Grenze. Die Schmuggler wurden des Raubs auf wenig bekannten Wegen angefaßt, wobei das Automobil eine außerordentlich große Schnelligkeit entwickelte, so daß es nicht angehalten werden konnte. Die Wohnung und der Verkauf der Streichhölzer wurden planmäßig betrieben und waren sorgfältig organisiert. Die Beteiligten und auch der Chauffeur des Automobils sind in Haft genommen worden.

— **Ein Hochhauer.** In eine Berliner Sportredaktion trat vor einiger Zeit ein junger Mann ein, der sich Dr. Geo. Hunden nannte und der Sohn des hiesigen Großindustriellen gleichen Namens sein wollte. Vor einigen Tagen verschwand er plötzlich, man fand am Meer eines Orkanwades seine Kleider und einen Abschiedsbrief, in dem er mitteilt, daß er sich das Leben nehmen werde. Alles Fischen nach der Verleumdung war erfolglos, und die Ermittlungen ergaben, daß der angegebene Dr. Hunden in Wirklichkeit ein Handlungsgehilfe Gatzmann ist, der bereits mit der Leipziger Polizei in Kontakt geraten war. Wenn Hunden nach hat er den Selbstmord nur vorgeschaut, um seine Spur zu verdecken.

— **Die hungere Süßkartoffel.** Aus New York wird gemeldet: Auf amerikanische Weise ist den Gefängnisbehörden von Sing-Sing gelungen, eine Süßkartoffel, die den Hungerstrei inszenierte, zur Kapitulanz zu zwingen. Es handelt sich um ein Fräulein Beda Oelsson, die vor mehreren Tagen verhaftet worden war, weil sie gelegentlich einer Demonstration aus Arbeitslosen heftige Beschimpfungen gegen die Regierung ausgesprochen und „Hoch Wirtz“ gerufen hatte. Trotz ihrer außerordentlich großen Schwäche weigerte sie sich, Nahrung zu sich zu nehmen. Als die Gefängnisverwaltung ihr abends eine Flasche Milch und Brot in die Zelle stellte, machten sie am anderen Morgen die höchst überraschende Wahrnehmung, daß Milch und Brot nicht mehr da waren. Auch der Portion Beifall, die man ihr darauf in die Zelle stellte, konnte sie nicht widerstehen. Es dauerte nicht lange, so war auch dieses verschunden. Sie wurde sodann gegen Erteilung einer Kaution freigelassen.

— **Juridischer Einfall.** Japanische Blätter veröffentlichten die „Leitlinie zur Erziehung der japanischen Jugend“, die General Kogi, der sich bekanntlich beim Begräbnis seines kaiserlichen Herrn selbst entleerte, eine Rede vor seinem Tode niedergeschrieben hat. „Die Jugend soll sich in kaltem Wasser waschen, unter keinen Umständen in warmem.“ „Es ist eine Schande, zerissene Sachen zu tragen, aber es ist keine Schande, zerissene Sachen zu tragen.“ Diese Worte sind der japanische General, einer der besten seines Volkes, für wichtig genug, sie den Söhnen Japans besonders eindringlich zu Gemüte zu führen.

— **Ueber das Verbrechen in Wädler (Westphalen)** wird noch gemeldet: Die Verurteilung in der Rotenrube (Westphalen) wurde, als eine volle Schicht von Verurteilten zum unteren Lager arbeitete. Einer Verurteilten, die sofort zusammengefallen wurde, gelang es, das Ende eines Schusses zu erreichen. Nach einem Telegramm sind 12 Verurteilte gestorben. 100 sind in der Grube eingeschlossen und es besteht keinerlei Hoffnung, sie noch lebend zu bergen.

Luffschiffahrt.

— **Die deutschen Luftschiffzeuge** sind zur Kennzeichnung mit je einem dunkelrotem Querstrich auf der Unterseite der Flügel, bei Doppeldeckern nur auf der unteren Tragfläche versehen worden.

Die 20tägige Probefahrt des „S. L. 2“.

— **Leipzig, 29. April.** Das Luftschiff „S. L. 2“ (Schütte-Lanz) ist heute nachmittags 5 Uhr 13 Min. glatt im hiesigen Luftschiffhafen gelandet. — Das Kommando hatte Kapitän Hunold, während die Bedienungsmannschaften für die Motore zur Hälfte aus Monteuren der Ranzschen Werke, zur Hälfte aus Unteroffizieren bestand. Am Bord befand sich auch die militärische Abnahme-Kommission. Im ganzen hatten 17 Personen in den Kabinen Unterkunft gefunden. Der neue „Schütte-Lanz“, Ballon hat die auf gefesteten Hoffnungen bezüglich seiner Schnelligkeit weit übertraffen; auf der Strecke Rheinow-Berlin hat das Luftschiff in zwölfstündiger Fahrt nahezu 1000 Kilometer zurückgelegt und eine Geschwindigkeit erreicht, die stellenweise weit über 80 Km. betrug; diese Eigenschaft wird übertrifft die der Zeppelin-Ballone. Die am wenigsten tüchtige Probefahrt des Luftschiffes wurde in Leipzig beendet.

Schwierige Landung des „Schütte-Lanz 2“.

— **Leipzig, 30. April.** Den Morgenblättern zufolge gestaltete sich die gestrige Landung des Luftschiffes „S. L. 2“ im hiesigen Luftschiffhafen schwierig. Das Luftschiff legte, da es auf der Fahrt viel Gas verloren hatte, etwas hart auf. Die vordere Maschinenpöbel, die sich hinter der Führergondel befindet, kam so stark auf den Erdboden nieder, daß in der Führergondel die Streden drücken. In der hinteren Maschinenpöbel wurde die Weiter zum Aufgang der Motoren bei dem Niedergehen nochmals in Tätigkeit gesetzt worden waren, konnten die Schrauben nicht rechtzeitig in die waagrechte Lage gebracht werden; daher streben diese so stark in die Erde, daß die Flügelenden zerbrachen. Am Schiffsfenster selbst wurden zwei Vögel getötet. Der Schaden dürfte in einigen Tagen behoben sein.

Neueste Nachrichten.

Deutscher Dienst.

— **Der Kontinental-Telegraph-Kompagnie Wolff's Telegraphen- und des Herold-Deutschen-Bureau.**

— **Berlin, 30. April.** Dem Reichstage soll, wie das „Volk“ berichtet, ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, der eine neue Behörde in- und ausländischen Wege hinsichtlich der finanziellen kommunalen Besteuerung ermöglicht.

— **Berlin, 30. April.** Der Reichsminister für die öffentlichen Arbeiten, Herr Graf v. Helldorf, hat sein Ministeramt abgetreten. Die albanische Regierung hat sofort die energischsten Maßnahmen ergriffen, um die Ausübung dieser Maßnahmen zu verhindern. Man erwartet binnen kurzem eine Anzahl von Maßnahmen.

— **Ein Komplotz gegen den Fürsten Wilhelms?** Rom, 30. April. Nach hier aus Turin ankommenden Nachrichten hat die albanische Regierung ein von Kemal Pascha geleitetes Komplotz entdeckt, das den Zweck hätte, die Regierung des Fürsten zu stürzen und stattdessen in eine Reihe von Prinzen einen neuen Kaiser zu ernennen. Die albanische Regierung hat sofort die energischsten Maßnahmen ergriffen, um die Ausübung dieser Maßnahmen zu verhindern. Man erwartet binnen kurzem eine Anzahl von Maßnahmen.

— **Ein Komplotz gegen den Fürsten Wilhelms?** Rom, 30. April. Nach hier aus Turin ankommenden Nachrichten hat die albanische Regierung ein von Kemal Pascha geleitetes Komplotz entdeckt, das den Zweck hätte, die Regierung des Fürsten zu stürzen und stattdessen in eine Reihe von Prinzen einen neuen Kaiser zu ernennen. Die albanische Regierung hat sofort die energischsten Maßnahmen ergriffen, um die Ausübung dieser Maßnahmen zu verhindern. Man erwartet binnen kurzem eine Anzahl von Maßnahmen.

— **Ein Komplotz gegen den Fürsten Wilhelms?** Rom, 30. April. Nach hier aus Turin ankommenden Nachrichten hat die albanische Regierung ein von Kemal Pascha geleitetes Komplotz entdeckt, das den Zweck hätte, die Regierung des Fürsten zu stürzen und stattdessen in eine Reihe von Prinzen einen neuen Kaiser zu ernennen. Die albanische Regierung hat sofort die energischsten Maßnahmen ergriffen, um die Ausübung dieser Maßnahmen zu verhindern. Man erwartet binnen kurzem eine Anzahl von Maßnahmen.

— **Ein Komplotz gegen den Fürsten Wilhelms?** Rom, 30. April. Nach hier aus Turin ankommenden Nachrichten hat die albanische Regierung ein von Kemal Pascha geleitetes Komplotz entdeckt, das den Zweck hätte, die Regierung des Fürsten zu stürzen und stattdessen in eine Reihe von Prinzen einen neuen Kaiser zu ernennen. Die albanische Regierung hat sofort die energischsten Maßnahmen ergriffen, um die Ausübung dieser Maßnahmen zu verhindern. Man erwartet binnen kurzem eine Anzahl von Maßnahmen.

— **Ein Komplotz gegen den Fürsten Wilhelms?** Rom, 30. April. Nach hier aus Turin ankommenden Nachrichten hat die albanische Regierung ein von Kemal Pascha geleitetes Komplotz entdeckt, das den Zweck hätte, die Regierung des Fürsten zu stürzen und stattdessen in eine Reihe von Prinzen einen neuen Kaiser zu ernennen. Die albanische Regierung hat sofort die energischsten Maßnahmen ergriffen, um die Ausübung dieser Maßnahmen zu verhindern. Man erwartet binnen kurzem eine Anzahl von Maßnahmen.

— **Ein Komplotz gegen den Fürsten Wilhelms?** Rom, 30. April. Nach hier aus Turin ankommenden Nachrichten hat die albanische Regierung ein von Kemal Pascha geleitetes Komplotz entdeckt, das den Zweck hätte, die Regierung des Fürsten zu stürzen und stattdessen in eine Reihe von Prinzen einen neuen Kaiser zu ernennen. Die albanische Regierung hat sofort die energischsten Maßnahmen ergriffen, um die Ausübung dieser Maßnahmen zu verhindern. Man erwartet binnen kurzem eine Anzahl von Maßnahmen.

— **Ein Komplotz gegen den Fürsten Wilhelms?** Rom, 30. April. Nach hier aus Turin ankommenden Nachrichten hat die albanische Regierung ein von Kemal Pascha geleitetes Komplotz entdeckt, das den Zweck hätte, die Regierung des Fürsten zu stürzen und stattdessen in eine Reihe von Prinzen einen neuen Kaiser zu ernennen. Die albanische Regierung hat sofort die energischsten Maßnahmen ergriffen, um die Ausübung dieser Maßnahmen zu verhindern. Man erwartet binnen kurzem eine Anzahl von Maßnahmen.

— **Ein Komplotz gegen den Fürsten Wilhelms?** Rom, 30. April. Nach hier aus Turin ankommenden Nachrichten hat die albanische Regierung ein von Kemal Pascha geleitetes Komplotz entdeckt, das den Zweck hätte, die Regierung des Fürsten zu stürzen und stattdessen in eine Reihe von Prinzen einen neuen Kaiser zu ernennen. Die albanische Regierung hat sofort die energischsten Maßnahmen ergriffen, um die Ausübung dieser Maßnahmen zu verhindern. Man erwartet binnen kurzem eine Anzahl von Maßnahmen.

— **Ein Komplotz gegen den Fürsten Wilhelms?** Rom, 30. April. Nach hier aus Turin ankommenden Nachrichten hat die albanische Regierung ein von Kemal Pascha geleitetes Komplotz entdeckt, das den Zweck hätte, die Regierung des Fürsten zu stürzen und stattdessen in eine Reihe von Prinzen einen neuen Kaiser zu ernennen. Die albanische Regierung hat sofort die energischsten Maßnahmen ergriffen, um die Ausübung dieser Maßnahmen zu verhindern. Man erwartet binnen kurzem eine Anzahl von Maßnahmen.

— **Ein Komplotz gegen den Fürsten Wilhelms?** Rom, 30. April. Nach hier aus Turin ankommenden Nachrichten hat die albanische Regierung ein von Kemal Pascha geleitetes Komplotz entdeckt, das den Zweck hätte, die Regierung des Fürsten zu stürzen und stattdessen in eine Reihe von Prinzen einen neuen Kaiser zu ernennen. Die albanische Regierung hat sofort die energischsten Maßnahmen ergriffen, um die Ausübung dieser Maßnahmen zu verhindern. Man erwartet binnen kurzem eine Anzahl von Maßnahmen.

— **Ein Komplotz gegen den Fürsten Wilhelms?** Rom, 30. April. Nach hier aus Turin ankommenden Nachrichten hat die albanische Regierung ein von Kemal Pascha geleitetes Komplotz entdeckt, das den Zweck hätte, die Regierung des Fürsten zu stürzen und stattdessen in eine Reihe von Prinzen einen neuen Kaiser zu ernennen. Die albanische Regierung hat sofort die energischsten Maßnahmen ergriffen, um die Ausübung dieser Maßnahmen zu verhindern. Man erwartet binnen kurzem eine Anzahl von Maßnahmen.

— **Ein Komplotz gegen den Fürsten Wilhelms?** Rom, 30. April. Nach hier aus Turin ankommenden Nachrichten hat die albanische Regierung ein von Kemal Pascha geleitetes Komplotz entdeckt, das den Zweck hätte, die Regierung des Fürsten zu stürzen und stattdessen in eine Reihe von Prinzen einen neuen Kaiser zu ernennen. Die albanische Regierung hat sofort die energischsten Maßnahmen ergriffen, um die Ausübung dieser Maßnahmen zu verhindern. Man erwartet binnen kurzem eine Anzahl von Maßnahmen.

— **Ein Komplotz gegen den Fürsten Wilhelms?** Rom, 30. April. Nach hier aus Turin ankommenden Nachrichten hat die albanische Regierung ein von Kemal Pascha geleitetes Komplotz entdeckt, das den Zweck hätte, die Regierung des Fürsten zu stürzen und stattdessen in eine Reihe von Prinzen einen neuen Kaiser zu ernennen. Die albanische Regierung hat sofort die energischsten Maßnahmen ergriffen, um die Ausübung dieser Maßnahmen zu verhindern. Man erwartet binnen kurzem eine Anzahl von Maßnahmen.

— **Ein Komplotz gegen den Fürsten Wilhelms?** Rom, 30. April. Nach hier aus Turin ankommenden Nachrichten hat die albanische Regierung ein von Kemal Pascha geleitetes Komplotz entdeckt, das den Zweck hätte, die Regierung des Fürsten zu stürzen und stattdessen in eine Reihe von Prinzen einen neuen Kaiser zu ernennen. Die albanische Regierung hat sofort die energischsten Maßnahmen ergriffen, um die Ausübung dieser Maßnahmen zu verhindern. Man erwartet binnen kurzem eine Anzahl von Maßnahmen.

— **Ein Komplotz gegen den Fürsten Wilhelms?** Rom, 30. April. Nach hier aus Turin ankommenden Nachrichten hat die albanische Regierung ein von Kemal Pascha geleitetes Komplotz entdeckt, das den Zweck hätte, die Regierung des Fürsten zu stürzen und stattdessen in eine Reihe von Prinzen einen neuen Kaiser zu ernennen. Die albanische Regierung hat sofort die energischsten Maßnahmen ergriffen, um die Ausübung dieser Maßnahmen zu verhindern. Man erwartet binnen kurzem eine Anzahl von Maßnahmen.

— **Ein Komplotz gegen den Fürsten Wilhelms?** Rom, 30. April. Nach hier aus Turin ankommenden Nachrichten hat die albanische Regierung ein von Kemal Pascha geleitetes Komplotz entdeckt, das den Zweck hätte, die Regierung des Fürsten zu stürzen und stattdessen in eine Reihe von Prinzen einen neuen Kaiser zu ernennen. Die albanische Regierung hat sofort die energischsten Maßnahmen ergriffen, um die Ausübung dieser Maßnahmen zu verhindern. Man erwartet binnen kurzem eine Anzahl von Maßnahmen.

— **Ein Komplotz gegen den Fürsten Wilhelms?** Rom, 30. April. Nach hier aus Turin ankommenden Nachrichten hat die albanische Regierung ein von Kemal Pascha geleitetes Komplotz entdeckt, das den Zweck hätte, die Regierung des Fürsten zu stürzen und stattdessen in eine Reihe von Prinzen einen neuen Kaiser zu ernennen. Die albanische Regierung hat sofort die energischsten Maßnahmen ergriffen, um die Ausübung dieser Maßnahmen zu verhindern. Man erwartet binnen kurzem eine Anzahl von Maßnahmen.

— **Ein Komplotz gegen den Fürsten Wilhelms?** Rom, 30. April. Nach hier aus Turin ankommenden Nachrichten hat die albanische Regierung ein von Kemal Pascha geleitetes Komplotz entdeckt, das den Zweck hätte, die Regierung des Fürsten zu stürzen und stattdessen in eine Reihe von Prinzen einen neuen Kaiser zu ernennen. Die albanische Regierung hat sofort die energischsten Maßnahmen ergriffen, um die Ausübung dieser Maßnahmen zu verhindern. Man erwartet binnen kurzem eine Anzahl von Maßnahmen.

— **Ein Komplotz gegen den Fürsten Wilhelms?** Rom, 30. April. Nach hier aus Turin ankommenden Nachrichten hat die albanische Regierung ein von Kemal Pascha geleitetes Komplotz entdeckt, das den Zweck hätte, die Regierung des Fürsten zu stürzen und stattdessen in eine Reihe von Prinzen einen neuen Kaiser zu ernennen. Die albanische Regierung hat sofort die energischsten Maßnahmen ergriffen, um die Ausübung dieser Maßnahmen zu verhindern. Man erwartet binnen kurzem eine Anzahl von Maßnahmen.

— **Ein Komplotz gegen den Fürsten Wilhelms?** Rom, 30. April. Nach hier aus Turin ankommenden Nachrichten hat die albanische Regierung ein von Kemal Pascha geleitetes Komplotz entdeckt, das den Zweck hätte, die Regierung des Fürsten zu stürzen und stattdessen in eine Reihe von Prinzen einen neuen Kaiser zu ernennen. Die albanische Regierung hat sofort die energischsten Maßnahmen ergriffen, um die Ausübung dieser Maßnahmen zu verhindern. Man erwartet binnen kurzem eine Anzahl von Maßnahmen.

— **Ein Komplotz gegen den Fürsten Wilhelms?** Rom, 30. April. Nach hier aus Turin ankommenden Nachrichten hat die albanische Regierung ein von Kemal Pascha geleitetes Komplotz entdeckt, das den Zweck hätte, die Regierung des Fürsten zu stürzen und stattdessen in eine Reihe von Prinzen einen neuen Kaiser zu ernennen. Die albanische Regierung hat sofort die energischsten Maßnahmen ergriffen, um die Ausübung dieser Maßnahmen zu verhindern. Man erwartet binnen kurzem eine Anzahl von Maßnahmen.

— **Ein Komplotz gegen den Fürsten Wilhelms?** Rom, 30. April. Nach hier aus Turin ankommenden Nachrichten hat die albanische Regierung ein von Kemal Pascha geleitetes Komplotz entdeckt, das den Zweck hätte, die Regierung des Fürsten zu stürzen und stattdessen in eine Reihe von Prinzen einen neuen Kaiser zu ernennen. Die albanische Regierung hat sofort die energischsten Maßnahmen ergriffen, um die Ausübung dieser Maßnahmen zu verhindern. Man erwartet binnen kurzem eine Anzahl von Maßnahmen.

— **Ein Komplotz gegen den Fürsten Wilhelms?** Rom, 30. April. Nach hier aus Turin ankommenden Nachrichten hat die albanische Regierung ein von Kemal Pascha geleitetes Komplotz entdeckt, das den Zweck hätte, die Regierung des Fürsten zu stürzen und stattdessen in eine Reihe von Prinzen einen neuen Kaiser zu ernennen. Die albanische Regierung hat sofort die energischsten Maßnahmen ergriffen, um die Ausübung dieser Maßnahmen zu verhindern. Man erwartet binnen kurzem eine Anzahl von Maßnahmen.

— **Ein Komplotz gegen den Fürsten Wilhelms?** Rom, 30. April. Nach hier aus Turin ankommenden Nachrichten hat die albanische Regierung ein von Kemal Pascha geleitetes Komplotz entdeckt, das den Zweck hätte, die Regierung des Fürsten zu stürzen und stattdessen in eine Reihe von Prinzen einen neuen Kaiser zu ernennen. Die albanische Regierung hat sofort die energischsten Maßnahmen ergriffen, um die Ausübung dieser Maßnahmen zu verhindern. Man erwartet binnen kurzem eine Anzahl von Maßnahmen.

— **Ein Komplotz gegen den Fürsten Wilhelms?** Rom, 30. April. Nach hier aus Turin ankommenden Nachrichten hat die albanische Regierung ein von Kemal Pascha geleitetes Komplotz entdeckt, das den Zweck hätte, die Regierung des Fürsten zu stürzen und stattdessen in eine Reihe von Prinzen einen neuen Kaiser zu ernennen. Die albanische Regierung hat sofort die energischsten Maßnahmen ergriffen, um die Ausübung dieser Maßnahmen zu verhindern. Man erwartet binnen kurzem eine Anzahl von Maßnahmen.

— **Ein Komplotz gegen den Fürsten Wilhelms?** Rom, 30. April. Nach hier aus Turin ankommenden Nachrichten hat die albanische Regierung ein von Kemal Pascha geleitetes Komplotz entdeckt, das den Zweck hätte, die Regierung des Fürsten zu stürzen und stattdessen in eine Reihe von Prinzen einen neuen Kaiser zu ernennen. Die albanische Regierung hat sofort die energischsten Maßnahmen ergriffen, um die Ausübung dieser Maßnahmen zu verhindern. Man erwartet binnen kurzem eine Anzahl von Maßnahmen.

— **Ein Komplotz gegen den Fürsten Wilhelms?** Rom, 30. April. Nach hier aus Turin ankommenden Nachrichten hat die albanische Regierung ein von Kemal Pascha geleitetes Komplotz entdeckt, das den Zweck hätte, die Regierung des Fürsten zu stürzen und stattdessen in eine Reihe von Prinzen einen neuen Kaiser zu ernennen. Die albanische Regierung hat sofort die energischsten Maßnahmen ergriffen, um die Ausübung dieser Maßnahmen zu verhindern. Man erwartet binnen kurzem eine Anzahl von Maßnahmen.

